

3. Es ist die Welt des Hasses voll,
es bluten rings die Wunden;
ein Wort, das aus dem Herzen quoll,
macht manch ein Herz gesunden.

4. Drum so ein Wort der Lieb' du haßt,
sprich's aus — laß Lieb' es werben! —
und findet's nirgends Ruh' und Raß —
dir macht es leicht das Sterben.

f. Brunnold.

31. Aus dem Leben des Admirals de Ruyter.¹⁾

(Die Spanier.)

Michael de Ruyter²⁾ war nach einem wechselvollen Leben im Jahre 1640 in den holländischen Staatsdienst getreten und war einer der tapfersten Kapitäne der holländischen Seemacht.

In den Jahren zwischen 1640 und 1651 (genauer ist die Zeit leider nicht anzugeben, da de Ruyter selbst einen Teil seiner Schiffstagebücher gerade aus diesem Zeitraume vernichtet hat), segelte er einst mit einem kleinen bewaffneten Kauffahrteischiffe nach Westindien. Schon in den westindischen Gewässern angekommen, erblickte er plötzlich ein großes spanisches Kriegsschiff, dem er zu entgehen hoffte, da sein kleines Schiff ein guter Segler war. Er war ein ungemein tüchtiger Seemann und wußte den Wind zu benutzen, der ihm jedoch in diesem Falle ebenso diente, wie dem großen Spanier, der bald durch ein Beisetzen aller seiner mächtigen Segel sich ihm auf Kanonenschußweite näherte.

Der Haß zwischen Niederländern und Spaniern war gewaltig, und de Ruyter wandte sich an seine Leute. „Jungens“, sagte er in seiner vertraulichen Weise, „da wird's Ernst! Der große Spanier wird uns bald einen Gruß aus der Breitseite mit allen seinen Kanonen geben. Es kann uns übel bekommen; aber ich denke ihn mit Gottes Hilfe, und wenn ihr alle denkt wie ich, zu nehmen. Sollen wir?“

„Ja freilich!“ riefen die Matrosen und schwenkten ihre Hüte.

„Wohlan, so denkt an die Pflicht, die jeder von uns gegen das teure Vaterland hat, und thut eure Pflicht, ich werde die meine thun, und Gott wird mit uns sein!“

Ein Jubelruf hallte gegen den gewaltigen Spanier hin, der sofort zum Aufwecken eine volle Ladung sandte.

Die Kugeln gingen meist vorbei.

„Der versteht sein Handwerk nicht!“ rief lustig de Ruyter. „Wir wollen ihm zeigen, daß wir's besser versteh'n. Feuer!“

Die Kanonen de Ruyters trafen den Spanier in den Rumpf, daß man an der Verwirrung auf dem Decke sah, die Kugeln mußten alle getroffen haben.

De Ruyter nahm sein Fernrohr und rief: „Jungens, dem habt ihr abscheulich zur Ader gelassen! Noch zweimal so, und das Schiff sinkt!“

Der Spanier schoß die andere Breitseite mit einem guten Manöver, und diesmal rasselte es in den Rahen auf eine heillose Weise.

„Er macht's jetzt besser!“ lachte der Admiral. „Feuer!“

¹⁾ sprich Reuter.

²⁾ Geboren den 24. März 1607, starb am 29. April 1676 zu Syrakus den Heldentod.